



Durch „Super Nanny“ (RTL) und „Supermamas“ (RTL II), Fernsehserien zur besten Sendezeit, ist Erziehung zum Medienspektakel geworden. Die Sendungen erreichen auch Eltern, die sich sonst nie mit diesem Thema befasst hätten, und vermitteln ihnen das Gefühl, dass es in anderen Familien mit der Kindererziehung auch nicht ganz „rund läuft“. Gleichzeitig schärfen sie das Problembewusstsein für Erziehung. Da die „Rezepte“ aus dem Fernsehen nicht einfach auf die eigene Erziehungssituation übertragbar sind, suchen die Eltern selbst bei scheinbaren Kleinigkeiten wie „Mein Kind will nicht ins Bett gehen“ vermehrt Rat. Sie finden ihn in Elterntrainingskursen, die auf die Förderung von Erziehungskompetenzen und die Reduzierung von Erziehungsschwierigkeiten zielen. Elterntraining wird von unterschiedlichen Trägern, wie Volkshochschulen, Jugendämtern, Kirchen, Verbänden und Familienbildungsstätten angeboten.

Abgesehen von dem Projekt „Elterntalk“ werden diese Kurse überwiegend von Müttern und Vätern aus Mittelschichtfamilien genutzt. Wenn die MSD beabsichtigen, ein Elterntraining zu empfehlen, sind vorab zwei Fragen zu klären:

1. Welche Angebote gibt es jeweils vor Ort?
2. Welches Angebot eignet sich für die jeweiligen Eltern?

Aus diesem Grund sollen nun einige dieser Kurse kurz dargestellt und erläutert werden. Die Internetadressen bieten die Gelegenheit, sich noch umfassender zu informieren und die jeweils aktuellen Daten und Gebühren abzurufen.

### Triple P

Das „Positive Parenting Program“ (Triple P) wurde in Australien entwickelt zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz von Kindern und zur Reduzierung bzw. Verhinderung von Gewalt in der Erziehung. Dies wird durch das Erlernen von Erziehungsritualen erreicht, die von Kritikern hierzulande als zu rigide bemängelt werden, wie etwa das absichtliche Ignorieren. Dieses verhaltenstherapeutische Konzept ist in erster Linie für Eltern gedacht, die ihre Autorität in der Familie zurück gewinnen wollen.

Das Gruppentraining besteht aus vier Sitzungen und anschließend vier weiteren telefonischen Beratungen. Außerdem werden auch vier Kurzberatungen (15 – 30 Minuten) bei konkreten Fragestellungen angeboten. Das Gruppentraining kostet je nach Anbieter zwischen 50 und 250 €.

[www.triplep.de](http://www.triplep.de)

## PEP4Kids

Dieses Elterntraining wurde vom Diplom-Psychologen Joachim Lask in Anlehnung an „Triple P“ selbst entwickelt. Im Zentrum steht jedoch der Aufbau einer positiven Beziehung zum Kind, ohne die keine Erziehung gelingen kann.

Der Kurs umfasst einen Vortrag mit dem Titel „Das positive Erziehungsprogramm“, vier Kurseinheiten und vier Telefon Coachings à 15 Minuten. Er kostet zwischen 50 und 148 €. Für Eltern pubertierender Kinder gibt es einen Spezialkurs mit dem Titel „PEP4Teens“.

[www.pep4kids.de](http://www.pep4kids.de)

## Familientraining

Dieses Training geht zurück auf das Konzept von Thomas Gordon („Familienkonferenz“). In den Kursen wird ein kooperativer Erziehungsstil vermittelt, der geprägt ist von aktivem Zuhören, einer authentischen und respektvollen Kommunikation, konstruktivem Umgang mit Konflikten und konstruktiver Einflussnahme auf die Wertvorstellung des Kindes. In den USA werden diese Kurse seit 35 Jahren angeboten.

Die Kurse umfassen zehn Sitzungen und kosten zwischen 100 und 400 €. Angeboten werden sie in Deutschland gegenwärtig in Hamburg, Bonn und Würzburg.

[www.gordonmodell.org](http://www.gordonmodell.org)

## KESS

Der Elternkurs „KESS“ (**k**ooperativ – **e**rmutigend – **s**ozial – **s**ituationsorientiert ) basiert auf der Individualpsychologie von Alfred Adler und seinem Schüler Rudolf Dreikurs (1897 – 1992), Autor des Buches „Kinder fordern uns heraus“. Eltern lernen, ihre Kinder in ihren Bedürfnissen zu achten und zu ermutigen, damit sie ein positives Selbstwertgefühl aufbauen. Sie lernen, in gegenseitigem Respekt Grenzen zu setzen und Konfliktsituationen zu entschärfen. Während der so genannten „Edelsteinmomente“, in denen durch aktives Zuhören die Eltern für einen Moment ausschließlich für das Kind da sind, erzählt es alles, was es jeweils beschäftigt - eine gute Vorbeugung gegen Drogenmissbrauch und andere Verhaltensauffälligkeiten.

Der Kurs umfasst fünf Doppelstunden, kostet zwischen 50 und 75 € und wird von katholischen Familienbildungsstätten, Erziehungsberatungsstellen oder regionalen und diözesanen Familienreferaten angeboten.

[www.kess-erziehen.de](http://www.kess-erziehen.de)

## STEP

STEP bedeutet „systematisches Training für effiziente Erziehung“. Eltern lernen eine demokratischen Erziehungsstil, d.h. sie lernen ihren Kindern Grenzen zu setzen und sie innerhalb dieser Grenzen selbst entscheiden zu lassen. Zentraler Gedanke ist, zwischen „Tat und Täter“ zu unterscheiden. Was immer das Kind getan hat, es bleibt für die Eltern ein liebenswerter, wertvoller Mensch, auch wenn das Tun nicht gut geheißen werden kann. Es lernt dadurch, für Fehler einzustehen, ohne sich selbst in Frage zu stellen. Der gegenseitige Respekt wird zum tragenden Element der Eltern-Kind-Beziehung. STEP ist in den USA das führende Elterntraining und wurde in Deutschland vom Bielefelder Erziehungswissenschaftler Klaus Hurrelmann evaluiert.

Es wird für drei Altersklassen angeboten und kostet 190 € pro Person (für Paare 300 €). Angebote über Kindergärten können billiger sein. Es umfasst sechs bis zehn Treffen. Von den Eltern wird erwartet, dass sie wöchentlich ein Kapitel des Handbuchs zu Hause durcharbeiten.

[www.instep-online.de](http://www.instep-online.de)

### Starke Eltern – starke Kinder

Das Programm des Kinderschutzbundes stellt die Rechte und Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt und zielt auf eine gewaltfreie Erziehung. Die Grundlagen gehen auf das finnische „Mannerheim League for Child Welfare“ zurück. Die Eltern reflektieren über ihre eigenen Gefühle im Umgang mit ihren Kindern und über die Werte, die sie ihnen vermitteln und vorleben. Der Kurs soll das Selbstvertrauen der Eltern stärken und zu einer Festlegung von klaren Kommunikationsregeln in der Familie hinführen. Eltern werden befähigt, mit ihren Kindern die Konsequenzen ihres Handelns im Vorhinein zu besprechen. Eltern und Kinder respektieren sich gegenseitig.

Die Kursdauer variiert zwischen acht und zwölf Abenden. Der Kurs kostet bis zu 100 € und wird von den Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes auch in Kooperation mit anderen Verbänden und Einrichtungen angeboten.

[www.starkeeltern-starkekinder.de](http://www.starkeeltern-starkekinder.de)

### SAFE

Dieses Programm wurde von Dr. K.-H. Brisch in München entwickelt und bedeutet „**S**ichere **A**usbildung für **E**ltern“. Ziel dieses Elterntrainings ist die Prävention von Bindungsstörungen. Es beginnt deshalb bereits in der Schwangerschaft.

Ziel von SAFE I ist die Entwicklung eines sicheren Bindungsverhaltens und die Sensibilisierung der Eltern für die emotionalen Bedürfnisse ihrer Kinder. SAFE II dient der Einübung von feinfühligem Interaktionsverhalten, der Verarbeitung von elterlicher Traumatisierung, wie z.B. Misshandlungen, und damit der Durchbrechung von „Teufelskreisen“ über Generationen hinweg, da Kinder traumatische Erfahrungen triggern (d.h. Erinnerungen daran auslösen).

Das Programm besteht aus vier Modulen:

- Modul pränatal (vier Sonntage: während der 20., 24., 28. und 32. Schwangerschaftswoche)
- Modul postnatal (sechs Sonntage im 1., 2., 3., 6., 9., 12. Lebensmonat des Kindes)
- Modul Hotline zur individuellen Beratung, wenn es „brennt“
- Modul Traumapsychotherapie

Dieses Training verzichtet bewusst auf eine Spezialisierung auf Highrisk Gruppen unter den Eltern, da das größte Risiko für eine Bindungsstörung die traumatischen Erfahrungen aus der Kindheit der jungen Eltern in allen sozialen Schichten darstellen.

Neu initiiert wurde darüber hinaus in Kindergärten das Baby Watching als Präventionsprogramm gegen Aggressionen. Kindergärtnerinnen können sich in einem eintägigen Kurs für die Beobachterrolle ausbilden lassen.

[Karl-Heinz.Brisch@med.uni-muenchen.de](mailto:Karl-Heinz.Brisch@med.uni-muenchen.de)  
[www.theodor-hellbruegge-stiftung.de](http://www.theodor-hellbruegge-stiftung.de)

## FamilienTeam / Das Miteinander stärken

Dieses Konzept wurde von Dr. Johanna Graf an der LMU in München entwickelt. Nur zertifizierte Trainer dürfen das patentrechtlich geschützte Programm anbieten, das sich an Eltern von Kindergarten- und Grundschulkindern richtet. Sie lernen, wie sie ihren Kindern beibringen, konstruktiv mit heftigen Gefühlen (Angst, Ärger, Wut, Trauer) umzugehen, und fördern somit die Emotionsregulation in Stress-, Konflikt- und Prüfungssituationen.

Auf Initiative des Bayer. Staatsministeriums für Unterricht und Kultus wurden an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung in Dillingen 25 mSH-Mitarbeiter als Multiplikatoren ausgebildet, damit sie bayernweit die FamilienTeam-Prinzipien an Kindergärtnerinnen weitergeben.

[www.lehrerfortbildung-online.de/familienteam/info](http://www.lehrerfortbildung-online.de/familienteam/info)  
[www.paed.uni-muenchen.de/~graf/familienteam](http://www.paed.uni-muenchen.de/~graf/familienteam)

## Elterntalk

Im Gegensatz zu den bisher beschriebenen eher anspruchsvolleren und kostspieligeren Elterntrainingsprogrammen wurde von der Aktion Jugendschutz der Landesarbeitsstelle Bayern e.V. das Projekt „Elterntalk“ als niedrigschwelliges Angebot entwickelt. Dieses Projekt wird vom Bayerischen Sozialministerium gefördert und bisher an 18 Standorten in Bayern angeboten.

Innovativ ist hier die Beratung von Eltern durch Eltern. Sie treffen sich im privaten Rahmen, um ihre Erfahrungen mit Medien, Konsum und Erziehung auszutauschen. Der Elterntalk erreicht Eltern aus unterschiedlichen Bildungsschichten und verschiedenen kulturellen Hintergründen. Im ersten Halbjahr 2005 waren 51 Prozent der Teilnehmer türkischer und russischer Herkunft, d.h. Elterntalk erreicht Zielgruppen, die sich von den anderen Angeboten der Elternbildung fernhalten. Ziel des Präventionsprojekts ist es, Eltern zu befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.

Das Projekt „Elterntalk“ ist regional an einer Institution (z.B. Amt für Jugend und Familie) angesiedelt. Der Regionalbeauftragte vertritt und verbreitet das Projekt vor Ort und schult Eltern zu Moderatoren, die, an Themen orientiert, Gesprächsrunden der Eltern moderieren. Die Moderatoren sprechen Mütter oder Väter aus ihrem Bezugsfeld an, die sich als Gastgeber bereit erklären, andere Eltern als Gäste für ein Treffen einzuladen. Die Moderatoren haben eine „Talktasche“ mit Einstiegsmaterialien für verschiedene Themen sowie Broschüren, Flyer, Adressen und ein Moderatorenhandbuch. Die Gruppe umfasst fünf bis sieben Personen. Das Treffen dauert etwa 2 bis 2,5 Stunden.

[www.elterntalk.net](http://www.elterntalk.net)

---

**Herausgeber:** © Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Schellingstr. 155 - 80797 München  
im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, München

Arbeitskreis „Mobile Sonderpädagogische Dienste“ - Leitung: IR Alfons Schweiggert, München;  
Mitglieder des Arbeitskreises: SoOL Harald Braun - Schwaben, BR Norbert Gockner - Mittelfranken,  
SoLin Heidi Köstler-Bernhardt, Oberfranken, SoKR Wolfgang Ludwig - Niederbayern, SoOLin Christa Schor - Oberbayern, SoKR Christian Schwab - Oberpfalz, SoL Thomas Sinke - Unterfranken

Verantwortlicher Verfasser des Beitrags „Angebote für Elterntraining“: Christa Schor

Gesamtherstellung: Alfred Hintermaier Verlag, München 2007